

Meister Konzerte

KLASSIK FÜR BREMEN



19. März 2025

Rolando Villazón Tenor

Xavier de Maistre Harfe

Serenata latina



Programm

Alberto Ginastera (1916–1983)

Zamba

Triste

Arrorró

Aus: **Cinco canciones populares argentinas op. 10**

aus Cusco, Peru

Danza española

(Arrangement für Harfe solo: Marcel Grandjany)

Carlos Guastavino (1912–2000)

Violetas

Aus: **Tres canciones sobre poesías de Luis Cernuda**

Se equivocó la paloma

La rosa y el sauce

Manuel de Falla (1876–1946)

Danza española

Aus: **La vida breve**

Eduardo Sánchez de Fuentes (1874–1944)

Deseo

Yvette Souviron (1914–2010)

Al banco solitario

Luis Antonio Calvo (1882–1945)

Gitana

Pause

Antonio Estévez (1916–1988)

Arrunango

Ariel Ramírez (1921–2010)

Alfonsina y el mar

Silvio Rodríguez (*1946)

En estos días

Waldir Azevedo (1923–1980)

Brasileirinho

Alberto Nepomuceno (1864–1920)

Xácara op. 20 Nr. 1

Coração triste op. 18 Nr. 1

Trovas op. 29 Nr. 1

Zequinha de Abreu (1880–1935)

Tico-Tico no Fubá

Mexikanisches Volkslied

La Llorona

Rubén Fuentes Gassón (1926–2022)

La bikina

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstlerin auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK – Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Titelfoto: © Julien Benhamou · Gestaltung: gestaltanstalt.de · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier





Leiden und Lachen Lateinamerikas

Es ist immer wieder die Rede davon: Musik ist die Sprache, die man überall auf der Welt versteht! Wenn die Worte fehlen, kann sich Musik immer noch verständlich machen, denn sie ist die Gefühlskunst, die sich über Emotionen vermittelt. Müsste sie dann nicht das perfekte Verständigungsmittel unserer globalisierten Welt sein? Ja, könnte sie nicht vielleicht sogar Brücken bauen, wo es zunehmend an solchen mangelt? Leider muss man hier so ehrlich sein und zugeben, dass dieser Anspruch die Musik überfordert. Und manchmal kommt es einem sogar so vor, als ob ausgerechnet die Musik der letzte unentdeckte Teil einer fremden Kultur ist. Viel vertrauter als mancher Klang ist uns etwa ein Geschmack

oder Geruch. Das Ohr ist anscheinend schwerfälliger als der Gaumen. Manchmal zumindest. Das hat etwa dazu geführt, dass beinahe der gesamte südamerikanische Kontinent ein einziger weißer Fleck ist, geht es vor allem um die sogenannte E-Musik. So wie wir Westeuropäer Weltmeister im Export unserer Musik sind, so schwer tun wir uns tatsächlich mit dem Import fremder Klänge, und das liegt zu einem großen Teil daran, dass es in unseren Breitengraden diese unsägliche Einteilung gibt: hier E-, dort U-Musik.

Gerade in dieser Hinsicht lohnt sich der Blick über den großen Teich in die Länder Süd- und Mittelamerikas, wo die Grenzen zwischen den Genres verschwimmen und man viel bereitwilliger den Schulterschluss von Musik ganz unterschiedlicher Herkunft und Intention akzeptiert. Wen wundert's? Hat doch Musik immer auch mit der Frage nach Identität zu tun. Da ist der Weg, die Volkskünste zu befragen, ein naheliegender. Und sich mit deren Unterstützung auch in der Kunstmusik eine eigene Identität zu schaffen – nicht zuletzt in Abgrenzung zur europäischen Avantgarde –, ist ebenso einleuchtend. Die Argentinier **Alberto Ginastera** und **Carlos Guastavino** etwa bedienen sich zu ihrer Zeit beide im Rhythmus- und Melodienarsenal der argentinischen Folklore, aber nicht, um das Liedgut, das sie zum Beispiel im Volksliedkompendium *Cancionero popular argentino* finden, einfach zu kopieren, sondern um ihrer Kunst quasi ein Gewissen zu geben. Beide studieren sie in Buenos Aires und werden sich wohl gekannt haben. Unter den instabilen und repressiven Verhältnissen des Landes dürfte Guastavino ebenso gelitten haben wie Ginastera, der mit seinen *Cinco canciones populares argentinas* op. 10 auch gegen die Deutungshoheit der Machthabenden über die Musik ankomponiert. Dass Ginastera in seiner geschärften Rhythmik und Harmonik bereits 1943 über den Atlantik hinweg in das Europa eines Bartók oder Schönberg lauscht, ist nicht zu überhören. 1971 wird er dort seine Zelte aufschlagen und noch tiefer in den musikalischen Spagat zwischen

argentinischer Folklore und europäischer Avantgarde gehen. Guastavino hält sich während des Studiums für einige Zeit in Europa auf, doch zieht es ihn zurück in die Heimat. Auch musikalisch geht er den Weg Ginasteras nicht mit. Guastavino pflegt einen eher spätromantischen Ton, mit dem er allerdings umgekehrt die Populärmusikszene Argentiniens beeinflusst. Seine Lieder führen inzwischen zum Teil ein Eigenleben auf den Alben der argentinischen Pop-, Jazz- und Folksänger. *Se equivocó la paloma* gehört dazu und ist vor allem in der Version der argentinischen Sängerin Mercedes Sosa bekannt geworden. Für sie komponierte auch ihr Landsmann **Ariel Ramírez** die gefühlvoll-bewegende Zamba *Alfonsina y el mar*, die vom Freitod der argentinischen Dichterin Alfonsina Storni erzählt und zu einem der meistgespielten Folksongs an den Lagerfeuern Argentiniens geworden ist. Einen ähnlich sinnlichen, beinahe impressionistischen Ton schlägt auch *Al banco solitario* von **Clara Margarita „Yvette“ Souviron** an. Als Singer-Songwriterin der Klassik hätte man die 2010 verstorbene Sängerin, Pianistin und Komponistin wohl bezeichnen können. In ihren Auftritten wanderte sie, auch was die Bühnenkleider betrifft, gern auf dem schmalen Grat zwischen Klassik und Folklore.

Ein dichtes Programm aus lateinamerikanischen Canciones haben Rolando Villazón und Xavier de Maistre zusammengestellt und gehen damit an die Schnittstellen von Folklore und Kunstmusik. Dass die Harfe einen Klangraum zwischen Klavier und Gitarre öffnet, machen sich Villazón und de Maistre gern zunutze, ist doch die Gitarre das Folkloreinstrument iberamerikanischer Musik schlechthin. Was Kunstmusik, was Folklore ist,

wird so zur Nebensache. In diesem Klanggewand reichen sich auf ganz selbstverständliche Weise so schillernde Künstlerpersönlichkeiten die Hand wie der Venezolaner **Antonio Estévez**, dessen Instituto de Fonología Musical zahlreichen zeitgenössischen Komponisten die Gelegenheit zum Experimentieren mit elektronischer Musik gab, der Brasilianer und Mahler-Zeitgenosse **Alberto Nepomuceno**, der in Europa studierte und sich für einen brasilianischen Nationalstil in der Klassik stark machte sowie der Mexikaner **Rubén Fuentes Gassón**, der als klassischer Violinist ausgebildet war, aber vor allem mit seinen Kompositionen für typisch mexikanische Mariachi-Ensembles berühmt wurde. Oder es begegnen sich die zwischen Folklore und klassischer Moderne changierenden Werke des Kolumbianers **Luis Calvo** und des Kubaners **Eduardo Sánchez de Fuentes**. Diesseits des Atlantiks sind sie kaum bekannt. Anders als **Silvio Rodríguez**, den man hierzulande mit Wolf Biermann vergleicht. Mit seinen Songs zählt der Kubaner zu den Hauptvertretern der Bewegung „Nueva Trova Cubana“, der „Neuen Troubadoure“, die vor allem in den 1960er- und 1970er-Jahren mit Protestsongs auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam machten. Evolution statt Revolution propagiert Rodríguez, der zeitweise auch Abgeordneter im kubanischen Parlament war. Seine Lieder wechseln zwischen sanftem Protest, Melancholie, Traurigkeit und Optimismus – genau jenen Parametern, die Villazón als ewiges Grundrauschen seiner Heimat ausmacht: „Der lateinamerikanische Kontinent leidet, aber tanzt trotzdem weiter, lacht weiter und ist immer auf der Suche nach der Lebensfreude.“

Ilona Schneider

Gesangstexte

Zamba *Text: Anonym*

Hasta las piedras del cerro
Y las arenas del mar
Me dicen que no te quiera
Y no te puedo olvidar.
Si el corazón me has robado
El tuyo me lo has de dar
El que lleva cosa ajena
Con lo suyo ha de pagar. ¡Ay!

*Sogar die Steine auf dem Hang
und der Sand im Meer sagen mir,
ich solle dich nicht lieben,
aber ich kann dich nicht vergessen.
Hast du mir mein Herz gestohlen,
so musst du mir deines geben.
Derjenige, der sich das nimmt,
was nicht das Seine ist,
muss es auch wieder zurückzahlen. Ay!*

Triste *Text: Anonym*

¡Ah! Debajo de un limón verde
Donde el agua no corría
Entregué mi corazón
A quien no lo merecía. ¡Ah!
Triste es el día sin sol
Triste es la noche sin luna
Pero más triste es querer
Sin esperanza ninguna. ¡Ah!

*Ah! Unter einem Limettenbaum,
wo kein Wasser floss,
verlieh ich mein Herz einer,
die es nicht verdiente. Ah!
Traurig ist der sonnenlose Tag.
Traurig ist die mondlose Nacht.
Aber noch trauriger ist es,
ohne jegliche Hoffnung zu lieben. Ah!*

Arrorró *Text: Anonym*

Arrorró mi nene,	<i>Schlafe, mein Kleines,</i>
Arrorró mi sol,	<i>schlafe, meine Sonne,</i>
Arrorró pedazo	<i>schlafe, Teil</i>
De mi corazón.	<i>meines Herzens.</i>
Este nene lindo	<i>Dieses hübsche Kleine</i>
Se quiere dormir	<i>möchte schlafen,</i>
Y el pícaro sueño	<i>doch der Schlaf</i>
No quiere venir.	<i>möchte nicht kommen.</i>

Violetas *Text: Luis Cernuda*

Leves, mojadadas, melodiosas,
Su oscura luz morada insinuándose
Tal perla vegetal tras verdes valvas,
Son un grito de marzo, un sortilegio
De alas nacientes por el aire tibio.

Frágiles, fieles, sonrían quedamente
Con muda excitación, tal la sonrisa
Que brota desde un fresco labio humano.
Mas su forma graciosa nunca engaña:
Nada prometen que después traicionen.

Al marchar victoriosas a la muerte
Sostienen un instante, ellas tan frágiles,
El tiempo entre sus pétalos. Así su instante alcanza,
Norma para lo efímero que es bello,
A ser vivo embeleso en la memoria.

*Leicht, nass, melodiös,
ihr dunkelviolettes Licht deutet sich an
wie eine Pflanzenperle hinter grünen Kelchblättern,
sie sind ein Märzschrei, eine Zauberei
von Flügeln, die sich in der warmen Luft entfalten.*

*Zerbrechlich, treu, lächeln sie sanft
mit stummer Aufregung wie das Lächeln,
das einem rosigen Mund entspringt.
Aber ihre lustige Art täuscht nie:
Sie versprechen nichts, was sie später nicht halten.*

*Als sie siegreich in den Tod marschieren,
halten sie für einen Augenblick, so zerbrechlich,
die Zeit zwischen ihren Blütenblättern. Jetzt ist ihr Moment gekommen.
Die Schönheit ist immer flüchtig,
nur in der Erinnerung bleibt sie lebendig.*

Se equivocó la paloma *Text: Luis Cernuda*

Se equivocó la paloma.
Se equivocaba.
Por ir al norte, fue al sur.
Creyó que el trigo era agua.
Se equivocaba.
Creyó que el mar era el cielo;
que la noche la mañana.
Se equivocaba.
Que las estrellas rocío;
que la calor, la nevada.
Se equivocaba.
Que tu falda era su blusa;
que tu corazón su casa.
Se equivocaba.
(Ella se durmió en la orilla;
Tú, en la cumbre de una rama.)
Se equivocaba.

*Die Taube hat sich geirrt.
Um nach Norden zu gehen, ging sie nach Süden.
Sie glaubte, Weizen sei Wasser.
Sie hat sich geirrt.
Sie glaubte, das Meer sei der Himmel;
die Nacht sei der Morgen.
Sie hat sich geirrt.
Dass die Sterne Tautropfen seien;
dass die Hitze Schneefall sei.
Sie hat sich geirrt.
Dass dein Rock ihre Bluse sei;
dass dein Herz ihr Zuhause sei.
Sie hat sich geirrt.
(Sie ist am Ufer eingeschlafen;
sieh, am Ende eines Zweigs.)
Sie hat sich geirrt.*

La rosa y el sauce *Text: Francisco Silva y Valdés*

*La rosa se iba abriendo abrazada al sauce,
¡El árbol apasionado la amaba tanto!
Pero una niña coqueta se la ha robado
Y el sauce desconsolado la está llorando.
¡Ah!*

*In den Armen einer Weide begann die Rose zu blühen.
Der leidenschaftliche Baum liebte sie so sehr!
Aber ein kokettes Mädchen hat sie gestohlen
und mit gebrochenem Herzen weint die Weide um sie.
Ah!*

Deseo *Text: Eduardo Sánchez de Fuentes*

*Tierra del sol donde nació mi dulce amor.
Oye el cantar que al viento da mi eterno afán.
¡Quién pudiera ser brisa sutil!
Para besarla mil veces y mil
Luego dichoso morir!*

*Land der Sonne, wo meine süße Liebe geboren wurde.
Höre das Lied, das mein ewiges Sehnen dem Wind gibt.
Könnte ich nur die leichte Brise sein!
Um sie tausendmal zu küssen und tausendmal mehr
und dann glücklich zu sterben!*

Al banco solitario Text: Yvette Souviron

Al banco solitario del parque
En que por vez primera,
Yo te besé en la boca,
A la luz del alba
Anoche regresé a soñar.
Soñé que te besaba
Tus ojos y tu boca
Una vez, otra vez y otra
Hasta que tú viniste a mí,
Diciéndome: Te quiero.

*Auf der einsamen Parkbank,
wo ich dich zum ersten Mal
auf den Mund geküsst habe
im Licht der Morgendämmerung;
letzte Nacht habe ich wieder davon geträumt.
Ich habe geträumt, dass ich dich geküsst habe,
deine Augen und deinen Mund,
einmal, dann immer wieder und wieder,
bis du zu mir gekommen bist
und sagtest: Ich liebe dich.*

Gitana Text: Luis Antonio Calvo

Al través de la reja de tu ventana
Dirijo a ti mis quejas, bella gitana.
Despierta, pues, señora, tal es mi empeño,
El ser que por ti llora trunca tu sueño.
Para decirte cosas que tú no sabes;
Para obsequiarte rosas puras y suaves;
Nacidas estas flores en campo yermo,
Ellas son los amores de un pobre enfermo.
Que sueña con tus ojos abrasadores
Y con tus labios rojos torturadores.
Pero sigue soñando, gitana hermosa,
Mientras estás soñando, duerme, reposa.

*Durch das Gitter deines Fensters
richte ich meine Beschwerden an dich, schöne Gitana.
Wach auf, Frau, das ist mein Streben,
derjenige, der um dich weint, stört deinen Schlaf.
Um dir Dinge zu sagen, die du nicht weißt;
um dir reine und samtene Rosen zu schenken;
Blumen, die auf einem kargen Feld geboren sind.
Sie sind die Liebe eines armen Kranken,
der von deinen brennenden Augen träumt
und von deinen quälend roten Lippen.
Aber träume weiter, schöne Gitana,
während du träumst, schlafe, ruhe dich aus.*

Arrunango *Text: Héctor Guillermo Villalobos*

Arrunango ... Arrunango ... Así dice la madre cantando.
La palabra de música
Tiene un sabor indígena
De guarura, de agua
De jagüey y de pájaro.

El niño es un ovillo de lana candorosa.
La canción es la rueca que lo hila en la noche.
Arrunango ... Arrunango ...

Que mi niño se duerme.
Sigiloso, en la sombra,
Viene a tientas el sueño.
Arrunango ... Arrunango ...

*Arrunango ... Arrunango ... So singt die Mutter.
Das Wort der Musik
hat einen einheimischen Geschmack
nach Muschel, nach Wasser
aus dem Teich und nach Vogel.*

*Das Kind ist ein Knäuel aus unschuldiger Wolle.
Das Lied ist das Spinnrad, das es in der Nacht dreht.
Arrunango ... Arrunango ...*

*Möge mein Kind einschlafen,
heimlich, im Schatten,
es tastet sich in den Schlaf.
Arrunango ... Arrunango ...*

Alfonsina y el mar *Text: Félix Luna*

Por la blanda arena que lame el mar
Su pequeña huella no vuelve más
Un sendero solo de pena y silencio llegó
Hasta el agua profunda.
Un sendero solo de penas mudas llegó
Hasta la espuma.

Sabe Dios qué angustia te acompañó
Qué dolores viejos calló tu voz
Para recostarte arrullada en el canto
De las caracolas marinas
La canción que canta en el fondo oscuro del mar.

Te vas Alfonsina con tu soledad
¿Qué poemas nuevos fuiste a buscar?
Una voz antigua de viento y de sal
Te requiebra el alma y te está llevando
Y te vas hacia allá como en sueños
Dormida, Alfonsina vestida de mar.

Cinco sirenitas te llevarán
Por caminos de algas y de coral
Y fosforescentes caballos marinos harán
Una ronda a tu lado
Y los habitantes del agua van a jugar
Pronto a tu lado.

Bájame la lámpara un poco más
Déjame que duerma nodriza, en paz
Y si llama él no le digas que estoy
Dile que Alfonsina no vuelve
Y si llama él no le digas nunca que estoy
Di que me he ido.

*Wegen des weichen Sands, den das Meer umspült,
kommt ihr kleiner Fußabdruck nicht zurück,
ein Pfad nur aus Trauer und Stille kam
bis in das tiefe Wasser.
Ein Weg nur aus stummen Sorgen kam
bis zum Schaum.*

*Gott weiß, welche Qual dich begleitet hat,
welche alten Schmerzen deine Stimme verstummen lassen und
dich dazu geführt haben, dich hinzulegen und von dem Lied über
die Muscheln eingelullt zu werden,
dem Lied, das im dunklen Hintergrund des Meeres singt.*

*Du gehst, Alfonsina, mit deiner Einsamkeit,
nach welchen neuen Gedichten hast du gesucht?
Eine uralte Stimme aus Wind und Salz
zerbricht deine Seele und nimmt dich mit,
und du gehst dorthin wie im Traum,
schlafend, Alfonsina, gekleidet wie das Meer.*

*Fünf kleine Meerjungfrauen nehmen dich mit
auf Algen- und Korallenpfaden
und phosphoreszierende Seepferdchen werden
neben dir Wache halten,
und die Bewohner des Wassers werden bald
an deiner Seite spielen.*

*Senke die Lampe für mich ein wenig mehr,
lass mich schlafen, Schwester, in Frieden
und wenn er anruft, sag ihm nicht, dass ich hier bin.
Sag ihm, dass Alfonsina nicht zurückkommt.
Und wenn er anruft, sag ihm nie, dass ich hier bin.
Sag, ich bin weg.*

Xácara Text: Orlando Teixeira

Dona Alva, minha senhora,
Que tanto amor me inspiraes,
Hei de querer-vos embora
Dona Alva, não me queiraes;
Pois o querer-vos agora
Eu prefiro a tudo o mais,
Dona Alva minha senhora,
Que tanto amor me inspiraes.

Dona Alva, minha senhora,
Dona de risos fataes,
Alegre, gárrula mora
Como um bando de zagaes
Nos vossos olhos a Aurora;
E em trevas me mergulhaes,
Dona Alva minha senhora,
Dona de risos fataes.

Dona Alva minha senhora,
Senhora de olhos mortaes.
Tanto esta alma vos adora
Tanto me desadoraes ...
Seja! Este amôr não descóra
Muito embora o maldigaes,
Dona Alva, minha senhora,
Senhora de olhos mortaes.

*Dona Alva, meine Herrin,
wie sehr liebe ich dich,
ich begehre dich, obwohl
du mich nicht willst;
denn dich jetzt zu begehren,
ziehe ich allem anderen vor,
Dona Alva, meine Herrin,
wie sehr liebe ich dich.*

*Dona Alva, meine Herrin,
Frau mit dem fatalen Lächeln,
die Morgenröte lebt in deinen Augen,
glücklich und gesprächig
wie eine Gruppe Hirten,
Dona Alva, meine Herrin,
Frau mit dem fatalen Lächeln.*

*Dona Alva, meine Herrin,
Frau mit den tödlichen Augen,
diese Seele verehrt dich so sehr
wie du mich verachtetest ...
So sei es! Diese Liebe verblasst nicht,
wie sehr du sie auch verfluchst,
Dona Alva, meine Herrin,
Frau mit den tödlichen Augen.*

En estos días *Text: Silvio Rodríguez*

En estos días todo el viento del mundo sopla en tu dirección
La osa mayor corrige la punta de su cola
Y te corona con la estrella que guía la mía.
Los mares se han torcido con no poco dolor hacia tus costas
La lluvia dibuja en tu cabeza la sed de millones de árboles
Las flores te maldicen muriendo celosas.
En estos días no sale el sol sino tu rostro.
Y en el silencio sordo del tiempo gritan tus ojos:
¡Ay de estos días terribles!
¡Ay de lo indescriptible!
En estos días no hay absolución posible para el hombre
Para el feroz la fiera que ruge y canta ciega
Ese animal remoto que devora y devora primaveras.
En estos días no sale el sol sino tu rostro.
Y en el silencio sordo del tiempo gritan tus ojos:
¡Ay de estos días terribles!
¡Ay del nombre que lleven!
¡Ay de cuanto se marche!
¡Ay de cuanto se quede!
¡Ay de todas las cosas!
Que hinchan este segundo!
¡Ay de estos días terribles,
Asesinos del mundo!

*In diesen Tagen bläst der ganze Wind der Welt in deine Richtung,
der Große Bär streckt seine Schwanzspitze
und krönt dich mit dem Stern, der meinen leitet.
Die Meere haben sich mit Schmerzen deinen Ufern zugewendet,
der Regen malt in deinem Kopf den Durst von Millionen Bäumen,
die Blumen verfluchen dich, während sie eifersüchtig sterben.
In diesen Tagen kommt nicht die Sonne heraus, sondern dein Gesicht
und in der tauben Stille der Zeit schreien deine Augen:
Ah! diese schrecklichen Tage!
Ah! das Unbeschreibliche!
In diesen Tagen gibt es keine Absolution für den Menschen,
für das wilde Tier, das brüllt und blind singt,
dieses ferne Tier, das den Frühling verschlingt und verschlingt.
In diesen Tagen kommt nicht die Sonne heraus, sondern dein Gesicht.
Und in der tauben Stille der Zeit schreien deine Augen:
Ah! diese schrecklichen Tage!
Ah! des Namens, den sie tragen!
Ah! wie viele werden gehen?
Ah! wie viele werden bleiben?
Ah! alle diese Dinge,
die diese Sekunde verlängern!
Ah! diese schrecklichen Tage,
Mörder der Welt!*

Coração triste *Text: Machado de Assis,
nach einem chinesischen Text von Su-Tchon in französischer Übersetzung
von Judith Walter*

No arvoredo sussurra o vendaval do outono,
Deita as folhas à terra, onde não há florir,
E eu contemplo sem pena esse triste abandono;
Só eu as vi nascer, vejo-as só eu cair.
Como a escura montanha, esguia e pavorosa
Faz, quando o sol descamba, o vale enoitecer
Esta montanha da alma, a tristeza amorosa
Também de ignota sombra enche todo o meu ser.
Transforma o frio inverno a água em pedra dura,
Mas torna a pedra em água um raio de verão;
Vem, ó sol, vem, assume o trono teu na altura,
Vê se podes fundir o meu triste coração.

*Im Hain flüstert der Herbststurm,
legt seine Blätter auf die Erde, wo nichts blüht,
und ich schaue ohne Mitleid zu, wie sie verschwinden;
Ich allein habe sie im Frühling gesehen,
ich allein sehe sie im Herbst.*

*Wie der dunkle Berg schlank und furchterregend
das Tal überschattet, wenn die Sonne untergeht,
erfüllt dieser Berg der Seele, diese Traurigkeit der Liebe,
mein ganzes Wesen mit ungekannten Schatten.
Die winterliche Kälte verwandelt das Wasser in harten Stein,
aber ein Strahl des Sommers verwandelt den Stein wieder in Wasser;
komm, o Sonne, komm, nimm deinen Thron in der Höhe ein,
sieh, ob du mein trauriges Herz erweichen kannst.*

Trovas *Text: Joaquim Osório Duque Estrada*

Quem se condôe do meu fado
Vê bem como agora eu ando,
De noite sempre acordado,
De dia sempre sonhando.
O amôr perturboume tanto
Que este contraste deplôro:
Querendo chorar, eu canto,
Querendo cantar, eu chóro.

Curvado á lei dos pezares,
Não sei si morro ou si vivo;
Senhor dos outros olhares
Só do teu fiquei captivo.
Por isso, a verdade núa
Este tormento contém:
Minh'alma não sendo tua,
Não será de mais ninguém!

*Wer mit meinem Lied mitfühlt,
sieht wohl, wie es mir geht,
Nachts bin ich immer wach,
am Tag träume ich immer.*

*Die Liebe hat mich so verstört,
dass ich nun solche Kontraste beklage:
Wenn ich weinen möchte, singe ich,
wenn ich singen möchte, weine ich.*

*Von Schmerz gebeugt weiß ich nicht,
ob ich sterbe oder lebe;
Herr über andere Blicke,
nur deiner hat mich gefangen.
Und so enthält die nackte Wahrheit
diese Qual:
Wenn meine Seele nicht dein ist,
wird sie niemals jemandem gehören!*

La Llorona *Text: Anonym*

*Salías de un templo un día Llorona
Cuando al pasar yo te vi.
Hermoso huipil llevabas Llorona
Que la virgen te creí.
Ay, de mi Llorona, Llorona,
Llorona de un campo lirio,
El que no sabe de amores Llorona
No sabe lo que es martirio.
No sé que tienen las flores Llorona
Las flores de un camposanto,
Que cuando las mueve el viento Llorona
Parece que está llorando.
Ay de mi Llorona, Llorona,
Llorona llévame al río.
Tápame con tu rebozo Llorona
Porque me muero de frío.
¡Ay!*

Du kamst eines Tages aus der Kirche, Llorona,
als ich dich im Vorbeigehen sah.
Ein schönes Kleid hast du getragen, Llorona,
so dass ich dich mit der Jungfrau verwechselt habe.
Oh, meine Llorona, Llorona
Llorona vom Lilienfeld,
wer die Liebe nicht kennt, Llorona,
weiß nicht, was Leiden ist.
Ich weiß nicht, was mit den Blumen los ist, Llorona,
die Blumen eines Friedhofs,
wenn der Wind sie bewegt, Llorona,
scheint es, als ob sie weinen würden.
Oh meine Llorona, Llorona,
Llorona, bring mich zum Fluss.
Bedecke mich mit deinem Schal, Llorona,
denn ich sterbe vor Kälte.
Ah!*

** La Llorona: geisterhafte Gestalt einer klagenden Frau
in der lateinamerikanischen Folklore*

La Bikina *Text: Rubén Fuentes Gassón*

Solitaria camina la Bikina
La gente se pone a murmurar:
Dicen que tiene una pena,
Dicen que tiene una pena que la hace llorar.
Altanera, preciosa wwonsolar,
Pasa luciendo su real majestad
Pasa, camina, los mira sin verlos jamás.
La Bikina tiene pena y dolor
La Bikina no conoce el amor.
Dicen que alguien ya vino y se fue,
Dicen que pasa las noches llorando por él.

*Einsam läuft das Mädchen im Bikini [La Bikina],
die Leute fangen an, über sie zu flüstern:
Sie sagen, sie hat Kummer,
einen Kummer, der sie zum Weinen bringt.
Hochnäsig, schön und stolz,
sie lässt sich von niemandem trösten,
sie geht majestätisch strahlend vorbei,
Sie läuft vorbei, schaut die Leute an, ohne sie zu sehen.
La Bikina hat Kummer und Schmerz,
La Bikina weiß nichts von der Liebe.
Sie sagen, jemand sei schon gekommen und gegangen,
sie sagen, sie verbringe ihre Nächte damit, um ihn zu weinen.*



© Julien Benhamou/DG



Rolando Villazón ist nicht nur einer der führenden Tenöre der Gegenwart, sondern auch ein ausgesprochen vielseitiger Künstler: Man kennt ihn als Regisseur, Schriftsteller und TV-Persönlichkeit. Geboren in Mexiko-Stadt, begann Villazón seine musikalischen Studien am dortigen Konservatorium, bevor er Mitglied der Nachwuchsprogramme an den Opernhäusern in Pittsburgh und San Francisco wurde. Er machte sich international einen Namen, als er 1999 mehrere Preise bei Plácido Domingos Wettbewerb Operalia gewann. Seitdem ist er ständiger Gast an bedeutenden Häusern wie den Staatsoper in Berlin, München und Wien, dem Royal Opera House, der Metropolitan Opera sowie bei den Salzburger Festspielen und arbeitet regelmäßig mit führenden Orchestern und namhaften Dirigenten. Er ist Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon und veröffentlichte über 20 CDs und DVDs, die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden. 2013 erschien sein erster Roman *Malabares*, der zweite, *Lebenskünstler*, wurde im April 2017 veröffentlicht, 2020 folgte *Amadeus auf dem Fahrrad*. 2017 wurde Rolando Villazón zum Mozart-Botschafter der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg sowie zum Intendanten der Mozartwoche ernannt. 2026 wird die Stiftung Mozarteum Salzburg den 270. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart und 70 Jahre Mozartwoche mit einer Neuinszenierung der *Zauberflöte* in der Regie von Rolando Villazón feiern.

Meister Konzerte

KLASSIK FÜR BREMEN



Schon ausprobiert?

Ihre *Meisterkonzerte*-Tickets können Sie jetzt auch direkt bei uns buchen. Unser Service-Team berät Sie gern telefonisch, online können Sie sich Ihren **Sitzplatz direkt im Saalplan** selbst aussuchen.



So erreichen Sie uns:

- www.meisterkonzerte-bremen.de
- telefonisch unter 040 450 110 130
- oder direkt über den QR-Code.

Wir freuen uns auf Sie!



Xavier de Maistre

Xavier de Maistre ist ein zutiefst innovativer Musiker. Als leidenschaftlicher Verfechter seines Instruments hat er zur kontinuierlichen Erweiterung des Harfenrepertoires neue Werke in Auftrag gegeben. Außerdem erstellt er Transkriptionen von wichtigen Instrumentalwerken. Die Spielzeit 2024/25 eröffnete er als Artist in Residence des Sinfonieorchesters Basel mit zwei Konzerten unter der Leitung von Ivor Bolton. Zu den weiteren Höhepunkten der Saison gehören Auftritte mit dem Seattle Symphony Orchestra und Tan Dun sowie dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo unter der Leitung von Nathalie Stutzmann. Sein Duoabend *Serenata latina* mit Rolando Villazón führt ihn in die Tonhalle Düsseldorf, in die Glocke in Bremen, zum Heidelberger Frühling, nach São Paulo und Shanghai. De Maistre ist seit 2008 Exklusivkünstler bei Sony Music. In Toulon geboren, studierte er Harfe am dortigen Konservatorium bei Vassilia Briano, bevor er seine Technik bei Catherine Michel und Jacqueline Borot in Paris perfektionierte. Er studierte auch am Sciences Po Paris und anschließend an der London School of Economics. 1998 erhielt er den ersten Preis bei der renommierten USA International Harp Competition und wurde im selben Jahr als erster französischer Musiker bei den Wiener Philharmonikern aufgenommen. Seit 2001 unterrichtet er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Er spielt auf einem Instrument von Lyon & Healy.

Demnächst bei den Meisterkonzerten



05.06.2025 • 20 Uhr

Die Glocke, Großer Saal

NDR Elbphilharmonie Orchester

Louis Langrée Leitung

Antoine Tamestit Viola

James Ehnes Violine

Thomas Emanuel Cornelius Orgel

Maurice Ravel Prélude, aus: Ma mère l'oye M 62

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonia concertante Es-Dur KV 364

Camille Saint-Saëns Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 „Orgelsinfonie“

© Jlenaka

Tickets
direkt buchen



meisterkonzerte-bremen.de · Telefon 040 450 110 130

Bleiben Sie auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf
Facebook und Instagram:

  @meisterkonzertebremen



Iris Hetscher
von Iris Hetscher

Logenplatz

Noch mehr Lust auf Kultur?



Die wichtigsten Kulturdebatten für Sie
zusammengefasst – kompakt & kostenlos
in unserem Newsletter.

Jetzt bestellen:

www.weser-kurier.de/newsletter

WESER
KURIER